

Home news

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1924)**

Heft 159

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

The Swiss Observer

Telephone: CITY 4603.

Published every Friday at 21, GARLICK HILL, LONDON, E.C. 4.

Telegrams: FREPRINCO, LONDON.

VOL. 4—No. 159

LONDON, JUNE 21, 1924.

PRICE 3d.

PREPAID SUBSCRIPTION RATES

UNITED KINGDOM	3 Months (13 issues, post free)	36
AND COLONIES	6 Months (26 issues, post free)	66
SWITZERLAND	3 Months (13 issues, post free)	12
	6 Months (26 issues, post free)	22
	12 Months (52 issues, post free)	40

(Swiss subscriptions may be paid into Postcheck-Konto: Basle V 5718.)

HOME NEWS

By a large majority the two Federal Chambers have elected Dr. K. A. Brodtbeck, of Liestal (Socialist) to be a Federal judge in the place of Mr. Hauser, deceased.

The granting of financial aid to distant mountain districts is to be studied by the Federal Council, pressure having been exercised by several representatives in the National Council; a subsidy to farmers working those regions is even suggested.

A further credit of three million francs has been voted to the Swiss Hotel Trust (Hotel-Treuhänder-Gesellschaft). By common consent this institution has rendered valuable aid to the Swiss hotel industry, without which the latter could hardly have survived the long-drawn-out crisis. No less than 154 hotel companies have been saved from compulsory liquidation; another 150 concerns are to be reorganised in the near future.

National Councillor Belmont (Communist, Basle) demanded monetary contributions in favour of those Swiss wishing to emigrate to Russia.

Some abusive remarks were made by Socialists in the Bernese Town Council against the Roumanian Government, when the application of the 10,000 francs (generously left for local charities on the occasion of the recent visit of the Royal couple) came under discussion. The amount is to be added to a fund for a holiday home to benefit needy school-children.

A conference of railway authorities has recently been held in Bern in order to devise ways and means of preventing accidents at level crossings; during the last three years over a hundred serious cases have been reported where motor-cars came into collision with passing trains.

The largest and busiest railway station in Switzerland as regards passenger traffic is Zurich, which issued last year 2.1 million tickets; Bern and Basle follow with considerably less than half this amount. As regards goods traffic, Basle is an easy first, having handled over four million tons in the same period, second and third place being taken by Geneva with 775,959 tons and Zurich with 692,464 tons.

Aargau does not seem to be a paradise for foreigners, the latter numbering only 5.5% of the total population—probably the lowest percentage recorded in any canton.

The première of a Festspiel, written by the romansch poet Florian Gamathias to celebrate the fifth anniversary of the "Grauen Bund," was rendered last Sunday in Trons.

Through the capsizing of a boat, two young men from Zurich—Heinrich Vollmann and Walter Binninger—were drowned in the Lake of Lugano.

Dr. Frédéric Ferrière, a well-known surgeon and keenly interested in philanthropic work, died last Saturday (June 14th) in Geneva at the age of 76. He was vice-president of the International Red Cross Committee and during the war interested himself chiefly on behalf of deported and imprisoned civilians.

Captain Armbruster, with his balloon 'Helvetia,' took eleventh place in the race for the Gordon Bennett cup, covering about 142 miles, against the 433 miles standing to the credit of the winner, the Belgian De Muyter, in the 'Belgica.' The latter definitely secures the trophy, having been first three times in succession. Thus this hazardous competition, which, commenced in 1906, has outlived its utility, comes to an end. This year's performance, the thirteenth, compares unfavourably with previous events, Lieut. De Muyter, for instance, having flown last year a distance of 730 miles. The race has been won twice by the Swiss competitors, first in 1908, when Col. Schaeck, starting from Berlin, covered no less than 760 miles in 73 hours; and again in 1921, when Armbruster, crossing the Channel from Brussels, landed on the Isle of Lambay.

EXTRACTS FROM SWISS PAPERS.

Die Obsternte 1924 scheint viel versprechend zu werden, in manchen Landesteilen sogar unheimlich viel versprechend. Der Fruchtansatz ist so reich, dass man mit Sorge der kommenden reichen Frucht-ernte entgegen sieht. Der Absatz wird wieder in grossem Masse fehlen. Es steht ja so, dass ohne Brennen in grossem Masstab eine richtige Verwertung der Ernte vielfach überhaupt zur Zeit unmöglich ist. Gleichzeitig sind wir aber auf dem Punkt, dass auch für gebranntes Produkt die Aussicht auf Abnehmer zum Teil einfach fehlt. Es wird also nichts übrig bleiben, als dass die Landwirtschaft energisch aus eigener Initiative den Weg zu Abhilfsmassnahmen vorbereitet.

Vor einem Jahr, am 3. Juni 1923, kam die Alkoholvorlage zu Fall, die dem Bund, vielmehr den Kantonen endlich wieder den ersuchten Ertrag aus dem Alkoholmonopol und dem Landwirt gleichzeitig eine Abnahme der Produkte zu gutem Preis gesichert hätte. Für unsere Landwirtschaft gibt es nichts anderes als dass sie, die auf das Alkoholmonopol so stark angewiesen ist, die Initiative zur Wiederaufnahme jener Verfassungsrevision ergreift.

Anderer Mittel zur Verwertung unseres Stein- und Kernobstsegens gibt es nicht. Einzelne Interessenten könnten vielleicht noch einmal an eine "Hilfsaktion des Bundes" denken. Aber was sagt dazu unser Finanzdepartement? In einem Vortrag zu handen der Presse hat es kürzlich wieder seinen festen Standpunkt dargelegt: Um das Programm vollständig durchführen zu können, muss unbedingt auf jede neue ausserordentliche Ausgabe verzichtet werden. Es wäre in der Tat doch unfassbar, wenn der Bund schliesslich auch noch bei überfüllten Bäumen als Nothelfer finanziell dauernd angezapft werden sollte.

(Lebensmittel-Handel.)

Die Bündner Automobilabstimmung. — Pessimisten hatten vorausgesagt, das Bündner Volk werde die provisorische Zulassung des Automobils im Bündner Oberland während der vierzehn Tage der Trunser Zentenarfeier ablehnen, zumal die Bündner Oberländer wegen ihrer bisher automobilfeindlichen Stimmung im übrigen Kanton keine zu starken Sympathien geniessen; als nun dazu noch die sozialdemokratische Partei des Kantons die Verwerfungspetition ausgab, schien das Schicksal der Vorlage besiegelt. Nun ist es aber anders gekommen: mit rund 1500 Stimmen Mehrheit hat das Bündner Volk "Ja" gesagt. Mitgewirkt mag dabei der patriotische Charakter der Trunser Feier haben, die 500jährige Feier der Entstehung des Grauen Bundes; bei einem solchen Feste wollte man den Oberländern die erbetene Hilfe nicht verweigern. Die Entscheidung für die Vorlage haben aber im Grunde nur drei Landesgegenden gegeben: erstens der interessierte Kreis Disentis, der von der Höhe des Oberalp- und Lukmanierpasses bis Truns, Schlans und Brigels reicht; in diesem Gebiete fielen 1071 "Ja" und 356 "Nein." Zweitens hat das Engadin von Samnaun bis Maloja mit Einschluss des Müntertals 1216 "Ja" neben nur 655 "Nein" geliefert (St. Moritz 301 "Ja" und 72 "Nein"). Ganz glänzend hielten sich endlich die italienischen Teile des Kantons: in Puschlav, Bergell und Misox stehen den 693 "Ja" nur 98 "Nein" gegenüber. Wären die 3000 "Ja" (gegen nur 1100 "Nein") dieser drei Gebiete nicht gewesen, so wäre die Vorlage heute abgelehnt. Denn andere Gegenden und Orte haben stark enttäuscht: so hat die Hauptstadt Chur (offenbar infolge der sozialistischen Parole) verworfen, so haben im Oberland fast alle Gemeinden des Kreises Ilanz, wie auch Flims, Ems, Bonaduz, Rhâzüns und mehrheitlich auch das Domleschg und Thüsis abgelehnt, und an der grossen Autostrasse von Chur über die Lenzerheide und den Julier ins Engadin halten sich die "Ja" und die "Nein" nur die Wage.

Jedenfalls darf man es sagen: wenn in den nächsten Monaten die Automobilfrage für den Kanton Graubünden definitiv geregelt wird, wird es den Freunden des neuen Fahrzeugs noch einen schweren Kampf kosten, bis sie den vollen Sieg für ihre Sache erfochten haben.

(National-Zeitung.)

Association Vaudoise pour la Société des Nations. — Samedi 24 mai, a été, à Vevey, la journée consacrée à l'Assemblée générale annuelle de l'Association Vaudoise de la Société des Nations.

L'Assemblée générale ordinaire de l'Association a été ouverte par une allocution de M. A. de Meuron, conseiller national, président, qui a salué avec joie la constitution de la section veveysanne.

M. Leresche, avocat, a donné lecture du rapport du Comité. Le nombre des membres de l'Association est en augmentation. M. Spielmann, notaire, a été remplacé comme caissier par M. Faillietaz, député, et au comité par M. Miéville, professeur.

M. Faillietaz présente les comptes pour 1922 et 1923, qui sont adoptés sans discussion. Au 31 décembre 1923, la situation de fortune de l'Association était de fr. 5331.70, en diminution de fr. 18,20 sur l'année précédente. La cotisation annuelle a été maintenue à fr. 3.— et le comité réélu par acclamations.

M. Eug. Couvreur, syndic de Vevey, souhaite à tous la bienvenue. Il salue particulièrement MM. de Meuron, E. Bovet, secrétaire général de l'Association nationale, D. Lasserre, l'actif secrétaire vaudois. M. W. E. Rappard et parle avec chaleur de la liberté des nations dans l'unité du genre humain.

Aux propositions individuelles, trois propositions de la section veveysanne, tendant à définir la situation des sections régionales au sein de l'Association vaudoise, ont été acceptées par le Comité pour étude et rapport. Une quatrième proposition, tendant à la modification de l'art. 3 des statuts et relative à l'admission des étrangers comme membres associés ou affiliés à l'Association vaudoise, a subi le même sort. Cette suggestion a provoqué un intéressant débat. Des avis exprimés il ressort que l'admission des étrangers n'est pas désirable.

La séance s'est terminée par une causerie de M. E. Bovet, sur le "Pacte d'assistance mutuelle." Elle a contribué à éclairer la religion des auditeurs sur cette question si complexe et si délicate.

Le soir une importante manifestation à laquelle assistaient au moins 700 personnes, a eu lieu au théâtre où M. W. E. Rappard, directeur de la section des mandats au secrétariat de la S. d. N. était venu à Vevey tout exprès pour y parler du président Wilson et de son oeuvre pour la Société des Nations.

Un chœur d'élèves de l'Ecole supérieure et du Collège, dirigé par M. H. Lang, ouvrit la manifestation en exécutant avec une pureté admirable une suite de chants qui remportèrent un très vif succès.

M. J. de la Harpe, président de la section veveysanne de l'Association vaudoise, fit ensuite le discours d'ouverture. Convaincu qu'il est de la nécessité et de l'excellence de la S. d. N. il prononça un vigoureux plaidoyer en faveur de cette institution. "Notre patriotisme, a-t-il dit entre autres, a pour complément nécessaire, pour contrepartie vitale, l'institution de Genève; plus qu'aucun autre peuple, nous devons nous délier du nationalisme qui creuse les fossés, qui crée les haines et les partis-pris, qui nous divise au lieu de nous unir. L'Association vaudoise est d'un intérêt commun pour tous les Suisses. Elle s'insurge contre la Ligue pour l'indépendance de la Suisse qui tend rien moins qu'à séparer les Romands et les Suisses allemands.

M. Rappard prend ensuite la parole. Il parle avec chaleur et précision du président Wilson qui, dit-il, n'a pas été ni l'homme naïf, ni l'arbitre orgueilleux qu'ont proclamé ses détracteurs.

Toute la vie de Wilson a été d'une magnifique rectitude, tous ses actes internationaux ont été dictés par sa volonté de paix, le respect absolu du droit et de la justice.

Le public a suivi avec un intense intérêt la conférence de M. Rappard malgré des divergences de vues qui subsistent sur le rôle exact du grand homme d'Etat américain. L'orateur a éclairé certains côtés obscurs sur les dernières années de Wilson, mais il n'en reste pas moins l'impression pour beaucoup que son rôle dans la conclusion du traité de paix a été néfaste dans ses conséquences. Si M. Wilson était mu par un grand idéal de justice, il ne s'est pas rendu compte des nécessités justiciables qui devaient rendre la victoire des Alliés plus éclatante et d'une efficacité plus réelle pour l'établissement de cette paix au nom de laquelle il croyait agir. On voit aujourd'hui les conséquences néfastes de la paix wilsonnienne.

M. Rappard n'en a pas moins conclu en affirmant que ce qui peut a bon droit étonner, c'est que la paix de Versailles porte malgré tout l'empreinte ineffaçable de l'idéal wilsonnien.

La manifestation se termina par l'exécution de la "Sonate en sol mineur de Haendel," interprétée par MM. de Ribaupierre, Loew et Vuillemin, ainsi que par quelques éclaircissements qu'à la demande de ses auditeurs, M. Rappard a donné fort obligeamment. (Courrier de Vevey.)

Les épaves des Bourguignons. — L'Etat de Fribourg, dit l'"Indépendant," a reçu en héritage, de feu M. le prof. Angst, archéologue à Zurich, une épée et divers documents provenant de la bataille de Morat, ainsi qu'une somme de 10,000 francs dont les intérêts doivent être affectés à la recherche des souvenirs de cet important fait d'armes de notre histoire.

Ce qui fut abandonné sur terre ferme, après la défaite, a été ramassé depuis fort longtemps. Par contre, les eaux recèlent encore certainement les